

werden die Spaltgebühren deren Mann mit 20 Pfennig, solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. **Rechnen die Seite 60 Pfg.**

Waggepreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., dreimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M.,
eigentlich
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Halle a. d. S.

Sonnabend den 7. März

1891.

Deutsches Reich.

N. Aus Straßburg schreibt uns ein Korrespondent, dessen gründliche Kenntnis der elsäß-lothringischen Zustände bekannt ist, zu der nun wieder in den Vordergrund der Ereignisse getretenen Passivanz-Angelegenheit:

Die Wiedereröffnung des Passivanzes ist den reichsständischen Gewandts, wie zu erwarten stand, sehr in die Höhe getrieben, weil gerade die am besten wissen, welchen schmerzlichen Fehler die Regierung durch dessen Abschaffung seiner Zeit begehen hat. Was man gegen diese Behauptung auch immer einwenden mag, so steht es doch fest, daß der Passivanz die bezweckte Reformierung der Wehrverwaltung wirksam gefördert hat. Der hauptsächlichste Beweis dafür kann unabweisbar erbracht werden. Bevor die Regierung diese Art Quantitative einschätzte, herrschte in der Wehrangelegenheit im Lande überhaupt gar kein ungläubiger Zustand, die ihrer Natur nach wohl geeignet waren, sowohl die vollständigen wie die militärischen Behörden ernsthaft zu beschäftigen. Es wäre nicht ohne Interesse, sich mit den französischen Offizieren, die als harmlose Männer und Patrioten die Vorgesetzten nach allen Richtungen durchzogen, in Halle zu unterhalten, welche frei wurden, bekamen sich in den Händen französischer Pächter, welche es sich dort, unbehelligt von Notabeln, recht wohl sein ließen. Der gewöhnlichen Spionage wurde dadurch Thor und Thür geöffnet. Schließlich aber vermochte man sich in Berlin über die Wirkungen dieser Politik des laissez aller keinen Illusionen mehr hinzugeben. Man hatte dort sogar in Erfahrung gebracht, daß ein großer Theil der von Franzosen gepöbelten Jagdreviere nahezu ausschließlich aus dem Gehörten des französischen Kriegs-Ministeriums bezog, und so nach Bedarf an geeignete Rekruten (Offiziere) verteilt wurde. So unangebracht diese Anführung auch klingen mag, so sehr entspricht sie doch den tatsächlichen Verhältnissen. Damit nicht genug, wurde festgestellt, daß sehr zahlreiche elassische Familien ihre Kinder in Pensionen jenseits der Grenze erzogen ließen, damit der chauvinistische Gedanke in ihnen nur recht tief verwurzelt wurde. Sondere solcher Pensionäre überschritten tagtäglich die Grenze. Infolge des Passivanzes wurden alle diese Unzulänglichkeiten sofort beseitigt. Räumliche waren die elassischen Eltern genötigt, von dieser Erziehung im Ausland notwendigermaßen Abstand zu nehmen und ihre Kinder bei sich zu behalten. Das der Germanisierung dadurch ein großer Dienst geleistet wurde, ist leicht einzusehen. Dasselbe gilt von der propädeutischen Seite der Sperre, soweit es sich um die Lehrgänge jener bemittelten Schichten handelte. Mit einem Schachzug trat man gleichzeitig die schädliche Verheißung und niemand war von dieser unangenehmen Möglichkeit noch mehr überzeugt, wie der Kaiser Wilhelm II. selbst. Erst von Hohenzollern hat diese Thatsache sehr oft auf vertraulichen Beträgen besprochen müssen und allen denen, die damit auf baldige Zurückziehung der Sperre hoffen, immer wieder rückwärts erklärt: „Was ist denn nicht daran, wenn man immer mehr daran denkt, die Stadthalter sehr hoch über auf vorläufige Anordnungen in diesem Sinne. Am so mehr überdrückend der plötzliche Umkehrung, den man hier auf die Bedingung des Reichsankessors v. Caprivi stellt und ihm nicht gerade als einen Schachzug politischer Feindschaft anrechnet.“

Diese Ausführungen des Herrn Korrespondenten stimmen mit unseren Anschauungen in der Angelegenheit nicht vollständig überein. Wir sind immer der Ansicht gewesen, daß ein Entgegenkommen der Reichsregierung bei den Eläß-Vertrügnissen günstiger für deren Germanisierung gewirkt hätte, als scharfe Maßregeln, die die Regierung noch andere, weniger zweckdienliche Mittel zur Bekämpfung der allerdinge notwendig feststehenden Grenzverhältnisse in abgesehene hätten. Die Einführung des Passivanzes. Wenn wir dem obigen Artikel trotzdem Aufnahme gewünscht, so geschah dies, weil er immerhin eine Reihe interessanter Thatsachen enthält, die wohl der Beachtung und näheren Prüfung wert sind.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ anknüpfend an die zeitweise Auschiebung von Algem. Wehrverbreitung benutzender Nachrichten, sagt, man sollte die Maßregeln, gewisse Reichsminister, die heute von einem Zwischenfall zwischen dem Kaiser und dem Reichsminister zu berichten wissen, zeitweise auch zum Schutze von dem Reich, was sie in dieser Beziehung sagen, ist natürlich kein wahres Wort.

Der Bureaudirektor des Abgeordnetenhanfes giebt im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß die auf die Ueberweisung

best. Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer bezüglichen Petitionen nach Beschluß des Abgeordnetenhanfes der Staatsregierung überwiegen wurden sind.

Halle und Umgegend.

Bei der gestern Abend an Einladung des Bürgervereins abgehaltenen Versammlung der Vorstände der kommunale Vereinigung und des Saale- und Elbe-Bürgervereins waren sämtliche Vereinigungen durch mehrere Vorstandsmitglieder vertreten. Zunächst wurden die bereits mehrfach geschilderten Zustände im hiesigen Aufsehergericht (Saalbehörde) unheimlich als durchaus unzulässig bezeichnet und anerkannt, daß ein möglicher Weise bringend wichtige Schritte ergriffen werden muß. Um eine Zeit zu verlieren, die eine entsprechende Eingabe an den Herrn Justizminister gerichtet werden, welche den städtischen Behörden mitgeteilt werden soll. Am der Eingabe thunlichst großen Nachdruck zu verleihen, soll dieselbe in einer öffentlichen Bürgerversammlung besprochen und mit möglichst zahlreichen Unterschriften versehen werden. Ein Ausschuß erhielt den Auftrag, die Eingabe vorzubereiten und einen Berichterstatter zu bestellen, welcher in der besagten Bürgerversammlung die Angelegenheit zum Vortrag zu bringen hat. — In der gedachten Versammlung soll gleichzeitig die Frage wegen Verteilung der Weichstener erhöht werden, weshalb auch für diese wichtige Sache ein Ausschuß eingesetzt wurde, welcher außer dem bereits mentioned hervorgehobenen Geschäftspunkten neues Material, das die Ungerechtigkeit und Härte der Steuer an konkreten Beispielen zeigt, beschaffen soll. Gegenüber den Anschuldigungen in der letzten Monatsversammlung des hiesigen kommunalen Bürgervereins zu danken der Steuer wurde betont, daß die Weichsteuer vielen Fällen eine sehr schlechtere der Beobachtung darstelle und diese Thatsache allein die Verteilung der Steuer erfordere. Dazu komme die ungerechtfertigte Ueberlastung der mittleren Gewerbetreibenden, die 2. Ueb. Weichsteuer in Höhe eines Zuschlages von 700 M. jährlich zu zahlen haben, was sehr wichtig für die Sache wurde die Befürchtung von steuerrechtlichen Schwierigkeiten bezuglich, daß die Erfahrung lehre, daß mehr als die Erkenntnis der Ungerechtigkeit einer Steuer, steuerrechtliche Fehler und Mängel zu rascher Verteilung führen. Weiter wurde auf Antrag mehrerer Anwesenden in eine Versammlung von 700 M. jährlich zu zahlen, sondern mehr wirtschaftsgebundene auf den Besitz zu entsetzen. Für den Magistratsplan sprachen von den zahlreich Anwesenden sich nur zwei Redner aus, deren Ausführungen aber einmütigen, lebhaften Widerspruch begegneten. Als Ausdruck der in der Bürgergesellschaft herrschenden Stimmung wurde mitgeteilt, daß man die Sachverhältnisse um Veränderung der besaglichen Mittel nicht, wie sonst hätte, bitten werde, sondern vielmehr achtet für anstrengend, daß die städtischen Vertreter Kenntnis von der durch die Bürgergesellschaft gebenden Enttäuherung erhalten, um eifrig zu veranlassen, vor diesem Sturm die Segel zu streichen. Der Redner betonte, daß gegenwärtig von der Stadtverwaltung der Angelegenheit keine Erwähnung gemacht, sondern die Sachverhältnisse um Veränderung der besaglichen Mittel nicht, wie sonst hätte, bitten werde, sondern vielmehr achtet für anstrengend, daß die städtischen Vertreter Kenntnis von der durch die Bürgergesellschaft gebenden Enttäuherung erhalten, um eifrig zu veranlassen, vor diesem Sturm die Segel zu streichen. Der Redner betonte, daß gegenwärtig von der Stadtverwaltung der Angelegenheit keine Erwähnung gemacht, sondern die Sachverhältnisse um Veränderung der besaglichen Mittel nicht, wie sonst hätte, bitten werde, sondern vielmehr achtet für anstrengend, daß die städtischen Vertreter Kenntnis von der durch die Bürgergesellschaft gebenden Enttäuherung erhalten, um eifrig zu veranlassen, vor diesem Sturm die Segel zu streichen.

Der Erste kommunale Bezirksverein hält nächsten Dienstag in der „Aulpe“ sein Monatsversammlung.

Der in gestriger Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zum zweiten Kriminalpolizeikommissar gewählte hiesige Polizeiwachmeister Häger als Verlin ist, die aus den hiesigen Verhältnissen hervorgeht, nicht in der hiesigen Stenografie in den Polizeidirektorium, sondern in dem Haus an Kaufmann; anlässlich gelegentlicher Verhütung ungewöhnlicher Fähigkeiten zur Wahrnehmung des Kriminaldienstes wurde er (so er nicht Soldat gewesen durch Allerhöchste Kabinetsordre unter die Berliner Stenografen aufgenommen. 1888 bestand die Prüfung als Kriminal-Wachmeister. Hr. D. ist

mehrere auch außerhalb Berlins mit schwierigen Ermittlungen beauftragt worden, wobei er besonders in Ostpreußen in sehr weitverbreiteten Verhältnissen durch Ausdauer und Geschick erprobte Erfolge erzielte. Er ist jetzt 39 Jahre alt. — Wie wir hören, wird der hiesige Kriminalrichter unter den besten Kommunalen so vertheilt werden, daß Hr. Häger seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend den Verdiensten übernimmt, während Hr. Polizeikommissar Sparg die Bureau-Geschäfte der Kriminalpolizei verwaltet. Dem bisherigen Kriminalkommissar Hrn. Grosse ist die Verwaltung eines (des ersten) Weichst-Bezirkskommissariats übertragen.

Am die Aufhebung von Kirchensteuern in der Provinz Sachsen hat das königl. Konstituenten zu Magdeburg eine neue Petition eingereicht, welche am 1. April d. J. bis dahin 1891 den städtischen Unlagen zugrunde zu legen ist. Nach dieser Petition soll der Gesamtbeitrag der Klassen- und Einkommensteuer, welche die evangelischen Gemeindeglieder anderer Städteprovinzen anfragen, auf 673,477 M. und die evang. Sonderabgabe 6887 M. für den landesfürstlichen Vermögensfonds der Provinz Sachsen, welche für landesfürstliche Bedürfnisse seitens des hiesigen Provinzialverbandes an die Provinzial-Verwaltung in Magdeburg abzuliefern ist, bedeutend höher angesetzt. Am Einwahldosen (für Provinzial- und Generalmehlsfonds) jährlich zu zahlen 1220 M., an Beiträgen für den Vermögensfonds der evang. Sonderabgabe 6887 M. für den landesfürstlichen Vermögensfonds und Baitenfonds 6658 M.

Am Montag beginnt an der Lateinischen Hauptschule der Französischen Stützungen die im hiesigen Haupt- in diese treten 15 Oberprimaner ein. — Die Lehramtsstellen der Französischen Stützungen sind bisher von der unter den Hülftigen der hiesigen Schulen bezüglichen Augenkrankheit fast ganz verödet geblieben, jedoch der Unterricht in dieser Schule ist durch die Lehramtsstellen der hiesigen Schulen der Stützungen fällt nichtige Wege bei allen Lehramtsstellen der Unterricht an zwei Tagen aus.

In Gleichem sein ist man der Frage der Anlage einer eigenen Wasserleitung für den ganzen 2. Oberbezirk getreten. In den Bezirken sind die Mittel bereits bewilligt, auch ein Ausschuss ernannt, welcher mit einem erfahrenen Techniker in Verbindung treten und durch diesen das zunächst erforderliche Gutachten über Möglichkeit und Art und Weise der Ausführung einer solchen herbeiführen soll.

Der kommunale Bürgerverein zu Giebichenstein hält heute in Giebichenstein (Stammlokal) seine Monatsversammlung.

Unter den halleischen Rednern, welche bisher Vorträge für die im Herbst hier tagende 64. Hauptversammlung des Vereins deutscher Naturforscher und Ärzte angeschlossen haben, ist dieser Tage in dem Bericht über die vorberendenden Schritte Hr. Prof. Kraus halt des Hrn. Prof. Dr. Kraus, des gelehrten Direktors des hiesigen botanischen Gartens, genannt worden.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hat nächsten Dienstag im Gasthof zur Stadt Juraburg bei seine Monatsversammlung. Für diese ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Einleitung; Zeitschrift über künftige Regelung der Gewerbe-Zustellung; Kundbroschüren des Vorstandes über Patent-Angelegenheiten; Bericht der Herren Dr. W. Müller und Dr. A. Bruchmann über die Frage: „Welchen Einfluß haben die verschiedenen Dampfmaschinenkonstruktionen auf die Kraftleistung?“; die hiesigen Fragen zum Entwurf für das bürgerliche Geleisbuch, Kommissionsbericht; Mittheilung aus der Erziehung; Fragekasten.

Begegnung Ausführender notwendiger Arbeiten zur Vorbereitung des elektrischen Betriebes wird am 6. und 7. d. der Betrieb der Stadtbahn in der Merseburgerstraße eingestellt.

In den Kaiserlichen Kassen mit Ende dieser Woche die internationalen Konzerte; die betreffenden Künstler verabschieden sich am Sonntag in zwei Vorstellungen. Am Montag beginnt das Galspiel von Götter-Wand's Wiener Opern- und Konzert-Gesellschaft, umfaßt 12 Sängern und einem Orchester. Während dieses Galspiels veranstaltet die Theater-Gesellschaft eine große Orchester-Konzerte, welche den hiesigen Spezialisten-Vorstellungen auszuweichen sollen, womit der Winterabschnitt schließt.

Gestern nachmittag ließ bei der Einfahrt in die Leihstraße ein Straßenbahnwagen mit einem ihm entgegenkommenden Transportwagen der Eisenbahnstation von Ludwig & Schmidt so heftig zusammenstoßen, daß der betr. Wagenführer von seinem Sitze herabgeschleudert wurde. Derletzte kam insofern ohne Schaden davon. Der Transportwagen wurde etwas beschädigt.

List's Oratorium „Die heilige Elisabeth.“

„Ich kann warten,“ rief List seinen Freunden zu, als sie, darauf hinweisend, daß man seine Werke vernachlässige, ihn drängten, seinen großen Einfluß auf das missliche Leben Europas zu Gunsten seiner Werke zu verwenden. Mit welchem Eifer, mit einer Begierde und Opferfreudigkeit sonder Gleichen trat List für die Werke anderer ein, die Namen Franz Schubert, Robert Schumann, Robert Franz, Richard Wagner brachte er zu Ehren, seine großartige Künstlerkraft einerseits, seine außerordentliche schriftstellerische Begabung und seine nachvolle Persönlichkeit andererseits in den Streit führend. Und immer war der Sieg auf seiner und für seine Werke stand. Er mußte lange warten, bis auch für seine Werke etwas geschah, aber er hat die Zeit auch herauszunutzen gesehen, die auch seinen Werken Gerechtigkeit brachte, die immer sich steigende Zahl der Aufführungen seiner Kompositionen, die Tätigkeit des Musikvereins unter einem fremdenlichen hiesigen Scharf auf seine letzten Jahre und sich selbst hin oft Zeuge der Freude gewesen, welche ihm Nachrichten über kompositorische Erfolge seiner Werke brachten.

Von List's großen Werken scheint namentlich „Die heilige Elisabeth“ allen anderen beim Publikum um die Popularität einen Rang abzulufen. Seit dieses Oratorium in Paris und London auf dem letzten Triumphezug List's so großen Eindruck machte, hat man sich des Werkes auch in Deutschland angenommen. Eine Anzahl Theaterdirektoren versucht mit Erfolg die Bühnenbearbeitung des Werkes zu verwenden und

aus Wien, aus Köln, aus Hamburg, aus Weimar kamen die überausenden Nachrichten über den Eindruck der sensiblen Aufführung des Oratoriums. Eine ganze Reihe anderer Städte endlich führten das Werk in der Originalfassung auf, das Publikum war meist begeistert, verhielt sich mindestens achtungsvoll und dankbar, und die Kritik legte endlich die Gewohnheit ab, zu schimpfen, wenn nur der Name List genannt wurde. Auch in unserem Falle wird morgen das jetzt so gezeigte Werk „Die heilige Elisabeth“ zur Aufführung gelangen, schon früher war Herr Musikdirektor Reucke der Bahnbrecher für das Werk und sein Verdienst ist es, wenn dasselbe dem hiesigen Publikum nicht unbekannt ist. List's Oratorium untereinander sich wesentlich darin von anderen Kompositionen der gleichen Gattung, daß es einen wirklich dramatischen Stoff in dramatischem Reichtum musikalisch zur Geltung bringt. Inwiefern nennt seine hiesigen Werke „geistliche Opern“ und mit Recht konnte man den Titel auch auf List's Werk anwenden. Selbstverständlich muß bei solchem Stoffe die Beziehung zum Chor ganz anders, er wird wie dramatisch, in bestmöglicher Weise behandelt, die Personen werden scharf charakterisiert, ja diese Person, die wie bei Wagner im Wotan, welches seine Charaktereigenschaft veranschaulicht. Sehr bestimmt ist namentlich die Zeichnung der Königin Sophie, der hertörrigen Schwiegermutter Elisabeths, die auch musikalisch ihre furchtbare Energie zum Ausdruck bringt. Auf diesem finsternen Charakterbild hebt sich die Gestalt der Elisabeth wie ein Edelstein ab, die Müßigkeit dieser Partie ist weich und mild wie das Bild der Heiligen, das in der Volks-

frage fortlebt. Die männlichen Partien treten viel weniger in den Vordergrund, der Chorgesang zieht so als Kreuzfahrer von gelobten Lande, um nicht wiederzukehren, die anderen Personen sind nur nebensächlich. Es kam ja List nicht darauf an, ein Drama zu schaffen, sondern das Wichtigste der heiligen Elisabeth zu fixieren, die größten Schönheiten seines Werkes umflutet die Gestalt seiner Heiligen, fließen ihre als Heiligen um seinen Haupt, List schätzte hier seine von einer Innigkeit an, wie er nie selten wieder erreicht hat, ich weiß nur auf das Hofmannen im ersten Theile, die Sterbende im zweiten Theile hin, hier wird List's Meisterhaftigkeit der musikalischen Zeichnung selbst von denen zugegeben werden müssen, die seiner kompositorischen Größe die Anerkennung verweigern möchten.

Gerechtigkeit erhebet ein Volk, sagt ein alter Bienenpruch. Gerechtigkeit in künstlerischer Beziehung macht unser Volk groß; der Deutsche fragt nicht nach Nationalität, nicht nach professionellen Unterschieden, wenn es darauf ankommt, eine künstlerische Erfindung zu würdigen. Wir wollen endlich aufhören, nach der Richtung des Werkes zu fragen, wenn es sich um seine Anerkennung handelt. Und darum muß Gerechtigkeit gefordert werden für List, der für unsere großen Künstlerwerke oft der größte Feind war, der für unsere großen Künstlerwerke oft der größte Feind war, der für unsere großen Künstlerwerke oft der größte Feind war, der für unsere großen Künstlerwerke oft der größte Feind war.

M. Kraus.

Die Firma besteht seit 1888 und bietet wie genügend bekannt, in sämtlichen Genres stets grösste Auswahl am Platze.

Adolph Koslowski

Der Verkauf geschieht nur zu festen, an jedem Gegenstand mit Zahlen ausgezeichneten billigsten Netto-Preisen.

Halle a/S.  Kleinf Schmieden  Halle a/S.

Special-Fabrikation von

Damen- u. Mädchenmänteln.

== Anfertigung nach Maass in eigenen Arbeitssälen. ==

Meine mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestattete Auswahl in

Jackets

enthält geschmackvolle Formen in einfach eleganten Ausführungen. Zur Herstellung werden hell- und mittelfarbige, hauptsächlich jedoch schwarz und dunkelblaue Kammgarnstoffe verwendet. Ich biete in allen erschienenen Genres solide, vornehme Muster.

Promenades - Visites - Regenmäntel

sind in neuesten Stoffen und Ausführungen in unbefröhrter Auswahl in jeder Preislage vorrätig. Sämtliche Genres sind stets in 5 Weiten auf Lager:

extra eng • eng • mittel • weit • extra weit.

Kindermäntel - Kinderjackets

== Confirmandinnen-Jackets ==

ist das Lager in jeder Gröszennummer auf's Reichhaltigste ausgestattet.

Mein im Jahre 1883 auf realster Basis und mit den solidesten Grundsätzen begründetes Geschäft hat sich in der Zeit seines Bestehens nicht durch fortwährende Reclame, sondern durch reelle und gewissenhafte Geschäftshandhabung in allen Kreisen Anerkennung verschafft und dieses soll mich veranlassen, in der bisherigen Weise fortzuwirken. Ich bitte bei Bedarf um Berücksichtigung meines Etablissemments und bleibe bemüht, stets das Neueste und Beste für den billigsten Preis, nicht aber das Schlichte für den geringen Preis zu liefern.

Lindau & Winterfeld,

Cigarren- und Tabakfabriken,
Solberstadt - Magdeburg - St. Andreasberg i. H. z.
gegründet 1837,
empfehlen ihr großes Lager eigener billiger Cigarren u. Rauchtabake
für Wiederverkäufer.
Muster nach auferhalb gern zur Verfügung.
Halle a. S.
Hauptniederlage: Untere Leipzigerstrasse 3.
2. Geschäft: Gr. Ulrichstrasse 38.

Ausstellungs-Lotterie

des Ornithologischen Central-Vereins hier selbst.
Ziehung bestimmt am 9. März cr. im „Prinz Carl“.
sind zu haben bei den Mitgliedern des Vereins und in vielen hiesigen, durch Verkauf's-Plakate kenntlichen Detail-Geschäften.

Loose à 1 Mk.

Fachschule für Damen-Schneiderei.

Vollkommene, gründlichste, theoretische und praktische Ausbildung. Pro-
peltete gratis d. Frau Hansen-Nitzsche, Leipzig, Thalstr. 26.

Gasmotoren D. R. P.

mit vorzüglicher Regulierung und wenig Gabel-
brauch, empfiehlt in solidester Ausführung
Die Maschinenfabrik und Eisengießerei
von
Baldwin Bechstein in S. Altenburg.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 80

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes, ausgehigstes **Bürorensumé**,
sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: „**Capital-
anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- und Prämien-Geschäfte**“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem
Risiko) versende ich gratis und franco.



**Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**
**Express-
und Postdampfschiffahrt.**
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach
Baltimore Brasilien Ost- Westindien
La Plata Afrika Havana
Nähere Auskunft ertheilen: Georg Schultze, Halle a/S., Jägerplatz 18, F. A. Lane,
Weissenfels, R. Jope, Sangerhausen, R. Inker, Naumburg a. S., F. C.
Deichmann, Wittenberg. [649]



**Gummiwäsche!
Univerfalwäsche!**

Papierwäsche!

Schlipfe!

Manchettknöpfe!

Chemisetteknöpfe!

Sofenträger!

empfehlen in grösster Auswahl
39. Albin Hentze, 39.

Schmeerstrasse

Herrn- und

Confirmanden - Güte

erhöhte Auswahl
werden billig anverkauft
12 Leipzigerstr. 12.